

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>

Jahrgang.



N<sup>o</sup> 33.

1848.

Ratibor, Mittwoch den 12. Juli.

## Ein Ueberblick in Europa.

Die ersten Staaten des europäischen Continents, welche von den Folgen der Februar-Revolution bis in den innersten Grund erschüttert worden sind, haben fast, so zu sagen, den zweiten Akt des großen Drama's ihrer politischen Wiedergeburt erreicht. Die Stunde ist da, wo die Versprechungen, welche Regenten im Augenblicke der Gefahr und der Alarmirung gemacht, gehalten werden müssen, und in welcher die dadurch erhaltenen Concessionen auch wirklich zu Gunsten des Volkes zu Stande kommen müssen. Die Zeit ist gekommen, in welcher die temporäre Verbindung zwischen den Freunden der freien Regierung und den Feinden jeder Regierung, aufgelöst werden muß, wenn man will, daß die Resultate dieser Revolution die Form der Geseßlichkeit und der geregelten Institutionen erhalten sollen. Die Zeit ist gekommen, in der eine Reaktion Statt finden muß — aber nicht zu Gunsten des alten, erstorbenen Systems, sondern im Namen der Freiheit selbst, gegen die Anarchie. Die größten Feinde der neuen liberalen Institutionen sind diejenigen selbst, welche noch vor wenigen Wochen deren entschiedenste Verfechter waren: denn die ersten, welche die Concessionen denunziren, sind gerade diejenigen, welche sie zuerst verlangt haben. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Stellung der Nationalversammlung in Frankreich — derjenigen welche jetzt im Namen des deutschen Volkes in Frankfurt sitzt

— derjenigen, welche sich vor Kurzem in Berlin gebildet hat, dann der anderen in Oesterreich, Neapel und Sardinien, überall dieselbe. Die Körperschaften wurden ins Leben gerufen mit dem Zwecke: die Constitutionen ihrer respectiven Länder auf mehr oder weniger freier Basis zu bilden, und sie werden von ihren Nationen als die natürlichen Handhaber des höchsten Gesezes, und die constituirten Protectoren der öffentlichen Ordnung angesehen. Es verdient bemerkt zu werden, daß fast alle diese legislativen Vereine an demselben Tage, dem 15. Mai in den verschiedenen Hauptstädten Europa's angegriffen oder bedroht worden sind. In Paris drang der Pöbel in den Saal der Volksversammlung und machte einen kühnen Versuch, die Assemblée aufzulösen und eine neue provisorische Regierung einzusetzen. In Berlin geschah eine Monstre-Demonstration gegen den Prinzen von Preußen. In Mainz brachen erusse Störungen aus, welche die Sicherheit der Versammlung in der nahen Stadt Frankfurt hätten bedrohen können, wenn sie nicht gleich im Keime von den preussischen Waffen wären niedergehalten worden. In Wien fand eine großartige Demonstration gegen das dortige Ministerium Statt, an deren Spitze die Studenten standen, und deren Hauptzweck die Einführung des Ein-Kammersystems war. In Neapel verweigerte der König die Forderungen der unteren Kammer, und die Folge war jener fürchterlicher Kampf, welcher so viel Blut kostete und ganz Europa mit Schauder erfüllte. Unsere Leser können

nicht anders, als von der außerordentlichen Aehnlichkeit dieser Ereignisse, betroffen sein. Am demselben Tage, unter dem nämlichen Vorwande (?), und mit vielen gleichen Umständen ward in verschiedenen Theilen Europa's von der revolutionären Parthei ein Angriff gegen die neu geschaffenen constitutionellen Körperschaften gemacht. Ohne Zweifel sind solche Ereignisse nicht übernatürlich, denn überall sind dieselbe Elemente, welche gegen einander kämpfen aber zu gleicher Zeit zweifeln wir kaum daran, daß der ganze Mechanismus der revolutionären Propaganda von Paris aus, und zwar mit großer Consequenz und Geschicklichkeit nach den übrigen Theilen Europa's geleitet worden sei. (W. Thorst.)

**Friedrich Wilhelm IV. als Vorkämpfer der deutschen Freiheit.** In Hamburg ist in jüngster Zeit eine anonyme Brochüre erschienen, betitelt: „**Deutschland und Friedrich Wilhelm IV.**“, welche uns merkwürdige Aufschlüsse über Prinzipien unsers Königs giebt, und nach welcher dessen guter Wille für die Freiheit und Einheit Deutschlands immer nur an Metternich gescheitert wäre. Das Schwankende in der Vormärz-Regierung spricht allerdings für die Wahrheit dieser Brochüre, aber ihre Anonymität gegen sie. Wir stellen hier kurz die angeführten Thatsachen zusammen, welche der Verfasser der geheimen Bundestagsverhandlung entnommen zu haben vorgiebt. Schon im Oktober 1840 sandte Friedrich Wilhelm IV. die Generale von Grolmann und von Radowiz an die größeren deutschen Höfe, um die Verteidigung der Bundesgrenze und die Bundeskriegsverfassung im Sinne der Einheit zu reformiren. Im selben Monate war die nach Wien abgegangene Gesandtschaft beauftragt, für „die Rechte der deutschen Völker“ auf eine tiefgehende Erneuerung des Bundes, „wobei auf dem bisherigen Wege schlechterdings nicht beharrt werden könne“ zu sprechen. Metternich wies den Antrag zurück, die Kleinern Fürsten fürchteten die preussische Hegemonie. Am 13. Januar 1843 legte der König von Preußen seinem Ministerrath persönlich einen Preßgesetzentwurf mit Aufhebung der Censur vor, er scheiterte am Bundestag; der einzig mögliche Fortschritt war das Obergensurgericht. Eben so vergeblich ging die preussische Regierung Osterreich um Dessenlichkeit der Bundesprotokolle, um Aufhebung der Karlsbader Beschlüsse an und schon 1845 hatte Friedrich Wilhelm IV. die Ueberzeugung gewonnen, „daß man im Geiste der Nation selbst den mächtigsten Verbündeten aufzusuchen,“ den Weg bloß diplomatischen Verkehrs zu verlassen habe! Am 20. November 1847 ließ der König eine Denkschrift entwerfen, und genehmigte und unterschrieb sie, eine Denk-

schrift für deutsche Einheit im Sinne des Freiherrn von Stein. Sie will das System bloßer Negation durch Bundesbeschlüsse, Polizei, Censur und Untersuchungs-Kommissionen aufgeben, und positiv und lebenskräftig durch das Volk werden, sie will die Wiedergeburt des einigen Deutschlands und sagt: „ist dieses neue Leben erst wirklich erwacht, so ist auch Preußens Mission erfüllt, und die unentbehrliche Central-Autorität im Bunde wird ihre verfassungsmäßige Gestalt durch freie Vereinbarung Aller erhalten.“ Die Kräfte und Zeichen jenes Lebens seien „nicht halbe, zwerghafte Maßregeln,“ sondern „Institutionen im großen Styl,“ fähig allgemeine Theilnahme zu erwecken und das nationale Gefühl zu ergreifen!!

Diese Denkschrift sollte als Instruktion eines Preussischen Gesandten am Wiener Hof dienen, die Wirren der Schweiz und die nachfolgenden Welterstütterungen haben sie unnütz gemacht. So weit die Brochüre. Wir überlassen es Andern, die mehr Zeit als wir haben, ihren Keim in den früheren Regierungs-Maßregeln, in dem 18stündigen Mißverständnis und in dem jetzt vorgelegten Verfassungs-Entwurf aufzusuchen.

(Fr. Bl.)

## L o k a l e s.

**Hinweisung auf die bei Versendung von Kassen-Anweisungen mit der Unterlassung der Deklaration verbundene Gefahr.**

Durch die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. April d. J. (Gesetzamml. **Nr. 11**) ist das Porto für Papiergeld (Kassen-Anweisungen etc. und Staatspapiere bei Versendung mit der Post bedeutend ermäßigt worden. Es ließ sich erwarten, daß in Folge dessen die Versendung namentlich von Kassen-Anweisungen, ohne Deklaration aufhören oder doch sich vermindern würde, und zwar im eigenen Interesse des Publikums, weil, wenn Briefe mit nicht deklarierten Kassen-Anweisungen verloren gehen, gesetzlich kein Ersatz gewährt wird.

Jene Erwartung hat sich jedoch nicht erfüllt, im Gegentheil mehren sich die Reklamationen wegen Verlust von dergleichen undeklariert abgeordneten Papieren. Insoweit bei der Versendung undeklarierten Papiergeldes nur eine Porto-Ersparniß beabsichtigt wird, scheint ganz übersehen zu werden, daß der dadurch zu erlangende Vortheil, verglichen mit der geringen Mehrausgabe für deklarierte Geldsendungen, sonst durchgehends ganz unerheblich ist, jedenfalls aber mit der Gefahr bei unterlassener Deklaration in keinem Verhältniß steht. So kostet beispielsweise:

Ein Brief von **Natibor** nach **Oppeln** mit 50 *Rthl.* R. N.  $\frac{1}{2}$  L. schwer undeklarirt  $1\frac{1}{2}$  *Sgr.*; deklarirt  $1\frac{3}{4}$  *Sgr.* mehr  $\frac{1}{4}$  *Sgr.*

Ein Brief von **Natibor** nach **Breslau** mit 50 *Rthl.* R. N.  $1\frac{1}{4}$  L. schwer undeklarirt 5 *Sgr.*; deklarirt  $5\frac{1}{2}$  *Sgr.* mehr  $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

Ein Brief von **Natibor** nach **Frankfurt a/D.** mit 200 *Rthl.* R. N. 2 L. schwer undeklarirt 10 *Sgr.*; deklarirt 12 *Sgr.* mehr 2 *Sgr.*

Ein Brief von **Natibor** nach **Meiße** mit 300 *Rthl.* R. N.  $2\frac{1}{4}$  L. schwer undeklarirt 6 *Sgr.*; deklarirt  $7\frac{1}{2}$  *Sgr.* mehr  $1\frac{1}{2}$  *Sgr.*

Natibor den 8. Juli 1848.

### Post-Unt.

Renouard de Viville.

Uebermals haben wir ein ansehnliches Geschenk zur Unterstützung der hiesigen Armen erhalten. Das hiesige Hochlöbliche Kreis-Komitee, überzeugt von der Nothwendigkeit der zu gewährenden Unterstützungen, war so freundlich uns in unserm Wirken mit der bedeutenden Summe von 216 *Rthl.* in baarem Gelde und 81 *Rthl.* durch Anrechnung bereits ausgezahlter Gaben an hiesige Arme zu unterstützen.

Wir sagen einem Hochwohlöblichen Kreis-Komitee unsern wärmsten Dank für diese liebevolle Gabe und bemerken, daß ohne diese Gabe es uns nicht möglich gewesen wäre, die Unter-

stützungen noch weiter zu führen, weil die monarchischen milden Beiträge seit dem Winter, mit rühmlichen Ausnahmen, sehr abgenommen haben, die Zahl der Unterstützungen fast dieselbe geblieben ist.

Wir ersuchen daher alle Menschenfreunde um fernere milde Beiträge und versichern hierbei, daß die Unterstützungen nach bestem Wissen und Gewissen an Hilfsbedürftige, deren Verhältnisse wir genau ermitteln und aufzeichnen, verabreicht werden.

Da jedoch wider Erwarten dennoch Bettler in Häusern getroffen worden, so bitten wir die Namen derselben aufzuzeichnen und uns übersenden zu wollen, damit wir solche Individuen den Umständen gemäß behandeln können.

Natibor den 10 Juli 1848.

## Die Special-Kommission der hiesigen Armen = Deputation.

### Notizen.

Die Norweger, welche die freisinnigste Verfassung haben, verbinden sich mit den Russen, um 'ein Volk (die Schleswig-Holsteiner) zu unterdrücken, weil es frei werden will, wie es die Norweger bereits seit 34 Jahren sind. Wo bleibt da die Frucht freisinniger Institutionen?

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtischen Buchhandlung in Natibor.

Druck von Bögners Erben.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Wilhelms = Bahn.

Es sollen mehrere auf der Bahn in den Waggons und Empfangszimmern von Reisenden zurückgelassene Gegenstände, deren Eigenthümer sich trotz gerichtlichen Aufrufs zur Rücknahme nicht gemeldet haben

in termino den 17. Juli c. früh 9 Uhr

im Verwaltungs-Büreau des unterzeichneten Direktorii an den Meißbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige daher eingeladen werden.

Natibor den 7. Juli 1848.

### Das Direktorium.

Bei Joseph Marx & Comp. ist erschienen und durch die **Hirtische Buchhandlung** in **Natibor** zu beziehen:

Aries, Dr. C. G. weshalb wollen wir **zwei Kammern** und **wie** sind dieselben zu bilden? Preis 4 *Sgr.*

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M. ist erschienen und durch die **Hirtische Buchhandlung** in **Natibor** zu beziehen:

Mahl, M. Antrag auf Verstellung der staatsbürgerlichen Gleichheit, insbesondere mittelst **Aufhebung des Adels.** Preis: 2 *Sgr.*

Zum öffentlichen Verkauf fertiger Akten und zwar:

1. zum allgemeinen Gebrauch zulässig 21  $\frac{1}{2}$  *Gt*

2. zum Einstampfen bestimmt 11 —

ist ein Termin auf den 19. August d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Mier in unserm Geschäftsgebäude anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bedenken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meißbietenden gegen baare Zahlung erfolgen soll. Sämmtliche Akten sind in Pakete zu  $\frac{1}{4}$  *Gt* gebunden.

Natibor den 29. Juni 1848.

Königliches Oberlandesgericht.

gez. Mikulowski.

In meinem Hause am Neumarkt ist der Oberstock von Michaelis, so wie ein Pferdestall sogleich zu vermieten.

verw. Bäckermeister. Besta.

**W e k a n n t m a c h u n g.**

Die sogenannten Millnik-Modeländer in Plania werden zum 1. Oktober c. pachtlos. Zu ihrer anderweiten, auf Verlangen auch parzellenweisen Verpachtung steht Termin auf den 9. August c. Nachmittags 2 Uhr vor der Dekonomie-Deputation an Ort und Stelle an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Natibor den 23. Juni 1848.

**Der Magistrat.**

In der Deckerschen Geheimen Oberhof-Buchdruckerei in Berlin ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in Natibor zu beziehen:

**Instruktion**

über

die praktische Behandlung u. den dienstlichen Gebrauch

der

**Percussions = Gewehre.**

(2. Ausgabe.)

Preis: 3 Egr.

Der Vorstand des hiesigen Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder wünscht ein Mädchen von 14 1/2 Jahren, welches sich stets gut betragen hat, in Dienst zu geben, ohne vorläufig Lohn zu beanspruchen. Die geehrten Hausfrauen wollen freundlichst hierauf Rücksicht nehmen.

**R e d l i c h.**

**Weidemanns = Garten.**

Mittwoch am 12. Juli.

**Drittes Abonnement-Konzert.**

Anfang 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert im Saale.

Anfang 6 Uhr.

Die Mittel-Stage in meinem neuen Hause (Jungferstraße) ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Natibor den 30. Juni 1848.

**Joh. Lor. Jaschke.**

In meinem Hause Oberstraße Nr. 137 ist ein Verkaufszwölbe nebst Wohnung im 1. Stocke zu vermieten und sofort zu beziehen.

Natibor den 8. Juli 1848.

**S. Cube,**

Glaskändler.

**Nothwendiger Verkauf.**

Die sub **N<sup>o</sup> 40 und 41** zu Nieder-Mydultrau gelegenen Freigüter, zu welchen zusammen **320 Morgen 77 □** Muthen preuß. Maß Grundstücke gehören, nach dem Material-Werthe gerichtlich geschätzt auf **11,536 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf.** sollen auf

den **20. November 1848** in der **Gerichtskanzlei zu Pshaw verkauft** werden.

Der neueste Hypotheken-Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich wird auch den ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubigern, den Hauptmann von Walke'schen Eheleuten und der Frau Amtsräthin Lukas dieser Termin behufs Wagnahme ihrer Berechtigung hierdurch bekannt gemacht.

Natibor den 20. April 1848.

Das **Patrimonial = Gericht** der Herrschaft Pshaw. **gez. Duelle.**

**Nacht Drghest Cyder-Wein**

herb und süß, aus der Fabrik des Herrn Louis Mayer in Schwelburg sind sehr billig zu kaufen und das Nähere hierüber durch den Kaufmann Anton Kramarezik in Natibor zu erfahren.

Ich habe mich hierorts als praktischer Arzt niedergelassen u. wohne „Lange-Gasse“ Nr. 73.

Natibor den 10. Juli 1848.

**Dr. Ritter.**

In meinem Hause auf der Nieder-Bor-Strasse **N<sup>o</sup> 145** neben dem Rathhause ist eine Parterre = Wohnung als Schank-Lokal nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermieten. Natibor den 7. Juli 1848.

**Schön, Sattlermeister.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli c. ab, mein **Buchbindergeschäft** Langestraße Nr. 41 vis à vis meiner bisherigen Wohnung verlegt habe.

verw. **Buchbinder Crusius.**

Die große

**Illumination mit Concert im Weidemannschen Garten.** welche am 11. d. M. des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte, ist auf **Sonnabend den 15. d. M.** verlegt worden, wozu ganz ergebenst einladet  
**F. Sprotte.**

Entrée pro Person 3 Egr.

**Auktions = Anzeige.**

Am 13. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an sollen im Pfarrhause zu Altendorf verschiedene Gegenstände aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Justitarius Bahman bestehend in: Meubles, Haus- u. Wirthschafts-Gräthen u. a. m. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Natibor den 7. Juli 1848.

**W a g n e r sen.**  
im Auftrage.

Auf Requisition eines Wohlwollenden Magistrats allhier etablirt, eruche ich sämtliche Einwohner mir das werthe Vertrauen zu schenken, welches ich stets ob reich oder arm zu erhalten wissen werde. Natibor den 10. Juli 1848.

**Letter,**

Hospital- und Stadt-Wundarzt.

Zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen, ist eine Etube oben, vornheraus, in dem ehemals Hoffischen Hause auf der Neuen Gasse hieselbst.

Natibor den 3. Juli 1848.

**Speil.**

In dem ehemaligen Borkoltschen Hause am Ringe hieselbst, ist sowohl die Wohnung im Oberstock nebst Zubehör, als auch das Handlungsgeläß mit einer Etube, Küche und zwei Kaminen in der untern Etage, getheilt oder im Ganzen, zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen. Natibor den 3. Juli 1848. **Speil.**

**Neue Matjes-Heeringe**

empfangen in schöner fetter Waare und empfindlich billigt

Natibor den 8. Juli 1848.

**Anton Kramarezik,**

Langestraße **N<sup>o</sup> 34.**

Bei dem Domium Lubowitz sollen die Kühe, und zwar 32 Stück baldigst verpachtet werden. Pachtlustige können sich daselbst jederzeit melden.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) **spätestens** an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittag erbeten.